

# Argentinierin Kristina Gorajek besucht Reckenfeld nach fast 70 Jahren

## Eine Heimkehr voller Zufälle für das ehemalige Displaced-Persons-Kind (DP)

### Reckenfeld

**Lilly Winkler** ist die Enkelin von **Willi Krüler** aus Emsdetten, der einen Zeitungsartikel von **Manfred Rech** über die Polengräber in Reckenfeld las.

**Lilly** hat während eines Schüleraustausches in Argentinien **Ignacio Bitti** kennengelernt, einen Nachbarjungen.

Auch ihre Mutter **Gabriele Winkler**, die aktuell heute in München lebt, reist schließlich nach Argentinien. Und dort kommt die gebürtige Emsdettenerin mit **Ignacios** Oma, Kristina, ins Gespräch.

Von **Kristina Gorajek** erfährt sie, Kristina wurde am 1. Oktober 1947 geboren und lebte eine Zeit lang in Reckenfeld. Aber die Argentinierin weiß kaum etwas über ihre Wurzeln.

+++++**Der Vater stammte aus ???, die Mutter aus der Ukraine.** Sie wurde als 15-Jährige nach Deutschland verschleppt. Der Vater gehörte Widerstandskämpfern an, wurde gefasst und in ein KZ gebracht. **„Die Geschichte meiner Eltern ist so traurig, sie wollten nie darüber reden. Nur so viel weiß ich, dass die Beiden sich irgendwann in einem Krankenhaus kennen gelernt haben“**, sagt Kristina Gorajek.

Bekanntlich wurde nach dem Zweiten Weltkrieg ein kleiner Teil polnischer Zwangsarbeiter - die alle die Bezeichnung Displaced Persons erhielten - nach Reckenfeld verlegt, darunter auch ihre Eltern.

Als die Argentinierin jetzt ihre neuen Freunde in München besuchen wollte, nimmt **Willi Krüler** Kontakt mit den Reckenfelder Heimatforschern **Manfred Rech** und **Ferdi Mehl** auf, um **Kristina Gorajek** einen Besuch in ihrem früheren Wohnort zu ermöglichen.

Für das **Ehepaar Krüler** ist klar, dass sie **Kristina** und ihrem Enkel **Ignacio** Gastfreundschaft gewähren. Da die Gastfamilie kein Spanisch spricht, suchte **Ferdi Mehl** einen Dolmetscher. „Es ist der Vater meiner Fußpflegerin. **Francisco Corzo**, gebürtige Spanier und seit 1972 Grevener, machte es sichtlich Spaß, sich hier einzubringen“.

Nach einem kleinen Empfang im Hause **Mehl** geht es zunächst zum **Haus der Geschichte**. Als **Ferdi Mehl** dort über die Displaced Persons (Bezeichnung für „Heimatlose Ausländer“) erzählt, wird es für ihn und auch für **Kristina Gorajek** sehr emotional. „Ich fühle mich hier verwurzelt“ erklärt die Argentinierin mit Tränen in den Augen.

Als sie am Friedhof auf einem der Kinder-Polengräber eine Blüte ablegt, fließen Tränen. Anhand von Bildern und einer Dokumentation aus der DP-Zeit, die **Manfred Rech** als Geschenk zusammengestellt hat, kann die Argentinierin jetzt viele Eindrücke mit nachhause nehmen.

Am Ende der gut vierstündigen Tour durch den Ort, bei der **Francisco Gorzo** unendlich viel übersetzen musste, sagt er: „Auch ich habe sehr viel Interessantes über den Ort erfahren.“

Dass sie hier geboren wurde, weiß sie von der Mutter, die ihr erzählte, dass sie zur Geburt nach Greven ins Krankenhaus gefahren worden sei, da für sie eine Hausgeburt aufgrund der hygienischen Verhältnisse zur damaligen Zeit in der Unterkunft in Reckenfeld – im Block A oder im Block B - nicht infrage kam.

„Meine Eltern wurden im DP-Lager von einem Priester getraut. Mein Vater hat meiner Mutter ein Kreuz geschenkt, das er in den Trümmern gefunden hat. Er ließ es segnen, später kam eine Gravur hinzu und er schenkte es ihr zur Hochzeit“, erzählt **Kristina Gorajek** und zeigt das Kreuz, das sie immer trägt.

Als sie etwa drei Jahre alt ist, muss die Familie Reckenfeld verlassen. Über Porto Alegre in Brasilien per Schiff verschlägt es die Familie viele Jahre später nach Buenos Aires in Argentinien.

„Meine Eltern wurden zwar hier in Reckenfeld von einem Pfarrer getraut, aber über eine amtliche Trauung gab es keine Urkunde. Lediglich meine Geburtsurkunde gab es. So hatte ich keine Staatszugehörigkeit, da ich ja quasi unehelich bin und die Eltern aus zwei verschiedenen Ländern kamen.“

### **Bis vor fünf Jahren war Kristina immer noch ohne Staatsangehörigkeit.**

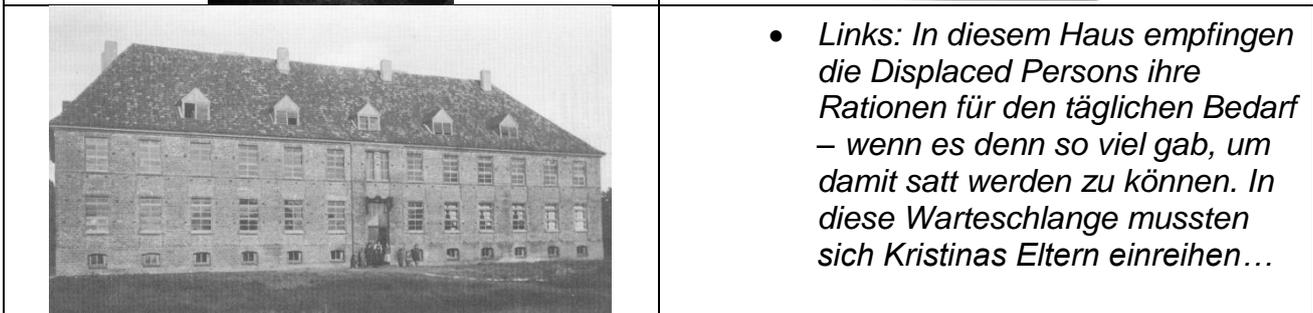
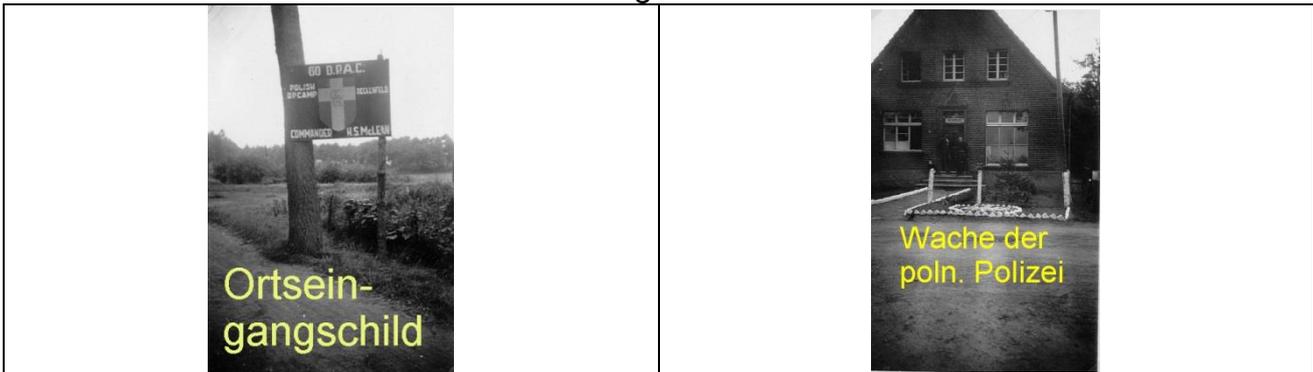
Sie fühlte sich lange heimatlos, denn weder der deutsche, noch der polnische Staat gaben ihr eine Staatsangehörigkeit. **Kristina Gorajek**: „Der Besuch in Reckenfeld gibt mir ein Gefühl von Heimat“.

Zum Abschluss, wieder im Hause Mehl, wo Ehefrau Christel eine Stärkung vorbereitet hat, trägt sich die Argentinierin noch ins **Gästebuch des Hauses der Geschichte** ein. Es ist kein kurzer Eintrag, sondern einer, der widerspiegelt, was sie hier erlebt hat. Dank des Dolmetschers **Francisco Gorzo** kann auch dieser Text übersetzt werden.

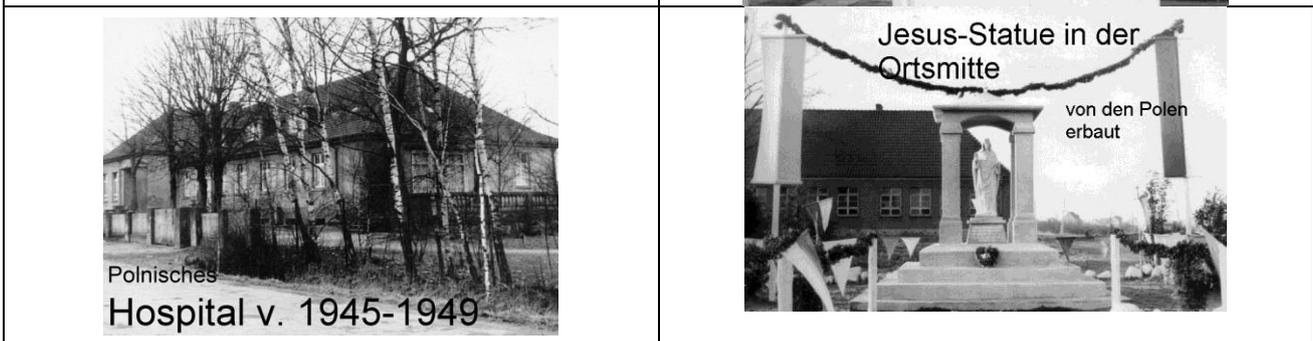
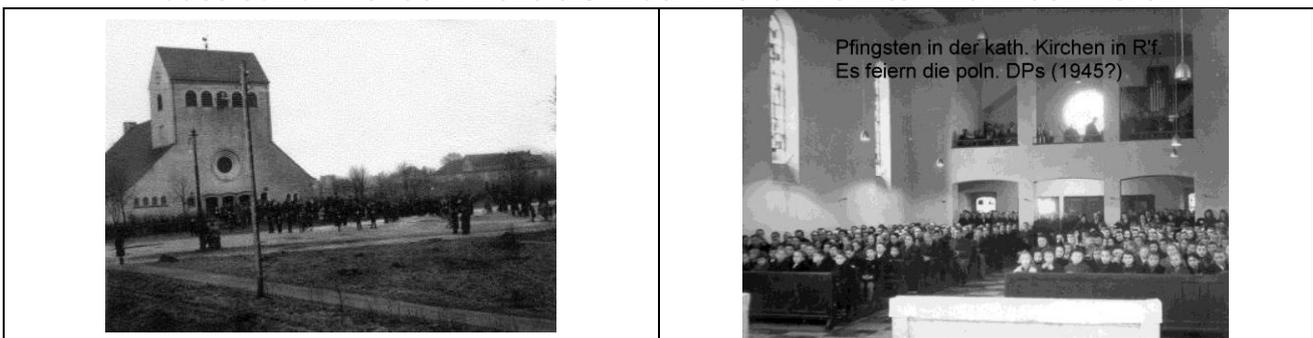
Zurück bleibt für alle, die **Kristina** an diesem Tag begleiteten, eine interessante, mit dem Ort Reckenfeld verbundene Lebensgeschichte. „Ich bin allen sehr dankbar, dass ich das hier erleben durfte. Ich fühle mich als Deutsche, da ich hier geboren wurde. Hier im Ort habe ich ein Gefühl von Heimat und von Zuhause“.

**Anmerkungen von Manfred Rech über Themen, die dem Zeitungsbericht nicht zu entnehmen waren:**

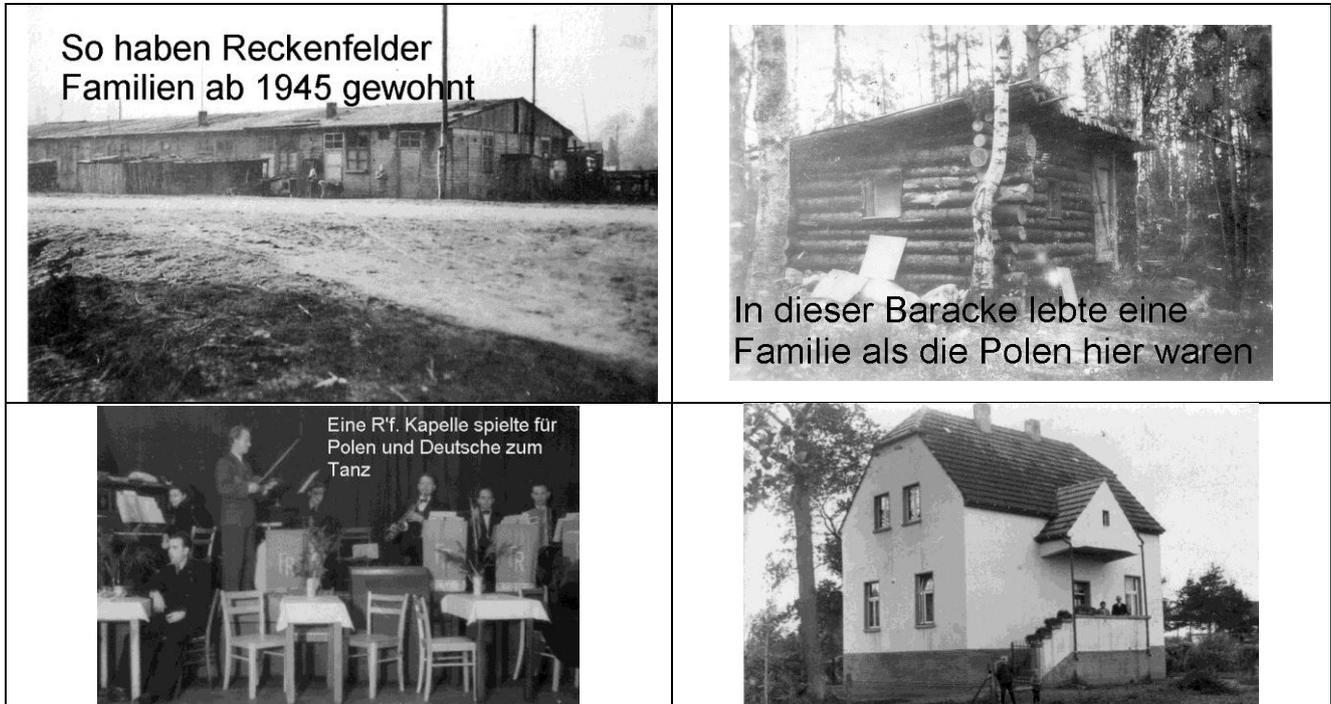
- Kristina Gorajek ist bis heute – soweit mir bekannt – die **vierte** Person, die Nachforschungen über ihre Herkunft machte. Drei der vier konnte ich begleiten
- Ferdinand Mehl hatte im Vorfeld des Besuches von Kristina Gorajek Maßnahmen getroffen, damit der Besuchstag reibungslos von statten gehen konnte
- Manfred Rech hat aus seinen Datenbeständen solche Fotos und Abbildungen herausgesucht, die einen unmittelbaren Bezug auf die Zeit des DP-Lagers von 1945-1950 hatten. Also solche, die auch die Eltern von Kristina betrafen
- Um ihr das alles näher zu bringen, wurde eine Autofahrt durch Reckenfeld gemacht, mit folgenden Stationen:
  - Standort Ortseingangsschild an der Bahnhofstraße mit dem Hinweis, dass hier ein DP-Lager war
  - Das Wachlokal mit dem Schlagbaum an der Bahnhofstraße



- Katholische Kirche mit den Fotos von innen und außen. Es ist anzunehmen, dass sowohl vor der Kirche als in der Kirche ihre Eltern zu finden wären...



- *Oben rechts: Die polnischen Männer bauten in der Ortsmitte eine Jesusstatue. Vielleicht hat der Vater von Kristina hier mitgeholfen. Im Hintergrund die katholische Volksschule, in der während der Jahre 1945-1950 polnische Kinder unterrichtet wurde. Wahrscheinlich von polnischen Lehrern*
- *In dem Gebäude - oben links - war das polnische Hospital untergebracht*
- *Unten: So haben einige Reckenfelder Familien gewohnt, die aufgrund der Ausquartierung für die DPs ihre Häuser innerhalb von ein paar Stunden verlassen mussten:*



- *Es gab aber auch Veranstaltungen für Deutsche und Polen im Deutschen Haus. Die Kapelle Alfred Riese spielte zum Tanz auf. Es ist möglich, dass Kristinas Eltern daran teilgenommen haben*
- *Bei der Fahrt durch den Block A wurden Kristina Häuser gezeigt, in denen sie mit ihren Eltern und ihrer Schwester gewohnt haben könnte (eines von ca. 50 Häusern im Block A - oben rechts)*

#### Allgemeine Daten:

- *In den Blöcken A und B waren von 1945 – 1950 im Durchschnitt ca. 2.000 polnische Displaced Persons untergebracht, weitaus mehr, als vorher Reckenfelder hier gewohnt haben*
- *Zwei der männlichen Displaced Persons blieben in Reckenfeld, haben geheiratet und sich in das Ortsgeschehen einbinden lassen und das Geschehen mitgestaltet*
- *Das **Haus der Geschichte**, das Kristina Gorajek besucht hat, wurde in jahrelanger Fleißarbeit ehrenamtlich hergestellt. Aus einem ehemaligen Munitionsschuppen entstand ein kleines Museum*

*Über die Displaced Persons in Reckenfeld habe ich einiges veröffentlicht, was ich über Jahre recherchiert habe. Auf meiner Website über die Geschichte-Reckenfelds finden sie mehr:*

*[http://www.geschichte-reckenfeld.de/kapitel/entwicklung/120\\_dps/start.html](http://www.geschichte-reckenfeld.de/kapitel/entwicklung/120_dps/start.html)*